

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 24 (1983)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Wehrbauern "vietnamisieren" Kambodscha : werden die Khmer bald zur Minderheit im eigenen Land?  
**Autor:** Schmeidel-Roëلمان, Franz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093595>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Werden die Khmer bald zur Minderheit im eigenen Land?

# Wehrbauern «vietnamisieren» Kambodscha

**640 000 vietnamesische Wehrbauern sollen nach Mitteilung der kambodschanischen Widerstands-Koalition in den vergangenen Monaten in Kambodscha angesiedelt worden sein, um das Land auf «kaltem» Weg zu majorisieren und damit langfristig dem geplanten Gross-Vietnam einzugliedern. Die Unterdrückung der einheimischen Khmer-Bevölkerung erreicht damit eine neue Dimension.**

Seit 1979 starke vietnamesische Truppenverbände in Kambodscha eindringen und nach der Vertreibung der «Roten Khmer» und ihres Führers Pol Pot den ihnen ergebenen Heng Samrin als Staatsoberhaupt einsetzen, ist das Land de facto eine vietnamesische Kolonie. Doch Hanoi hat an diesem besetzten Land nicht viel Freude.

Trotz einer permanenten Besatzungsarmee von rund 200 000 Mann und dem Einsatz aller verfügbaren militärischen Mittel – einschliesslich von der Sowjetunion gelieferter chemischer Kampfstoffe – ist es den Vietnamesen bis heute nicht gelungen, Kambodscha völlig zu kontrollieren. Ihre Stützpunkte befinden sich in Städten und dichter bevölkerten Gebieten; die weitaus grösseren – dünn oder überhaupt nicht besiedelten – Flächen aber sind zum permanenten Niemandsland geworden, in dem es immer wieder zu harten Kämpfen zwischen vietnamesischen Soldaten

und Angehörigen der kambodschanischen Widerstandsgruppen kommt.

Die Lage ist peinlich für Hanoi, denn noch immer ist der völkerrechtliche Status der kambodschanischen Regierung international umstritten. Während das Sowjetlager und einige andere Staaten die Marionetten-Regierung Heng Samrin anerkannt haben, sehen die meisten Staaten in dem 1979 gestürzten Regime weiterhin die rechtmässige Regierung Kambodschas, welche auch nach wie vor den UNO-Sitz des Landes behaupten konnte. Zudem verursacht das kambodschanische Engagement den Vietnamesen täglich Kosten in Höhe von umgerechnet drei Millionen US-Dollar.

Wenngleich diese Summen weitgehend von der Sowjetunion bezahlt werden, so ist der derzeitige Zustand für Vietnam auf Dauer doch nicht zu verkraften.

Weil ein Rückzug für die Machthaber in Hanoi wie in Moskau nicht akzeptabel ist, hat man nun zu einem anderen Instrument der Expansionspolitik gegriffen. In den vergangenen Monaten wurden grosse Mengen vietnamesischer Siedler nach Kambodscha gebracht und dort in privilegierten Landstrichen angesiedelt.

Nach einem Bericht der vom früheren Regierungschef Prinz Norodom Sihanouk geführten Kambodschanischen Widerstands-Koalition (aus Roten Khmer, Nationalisten und Monarchisten) sind bisher rund 640 000 dieser Siedler, vorwiegend Bauern und Fischer aus Nordvietnam, in Kambodscha eingetroffen. Es handelt sich laut dieser Quelle um parteikonforme Leute, die sowohl speziell ausgebildet als auch bewaffnet sind und entlang der Küste, den wichtigsten Flüssen und Überlandstrassen Wehrdörfer errichten.

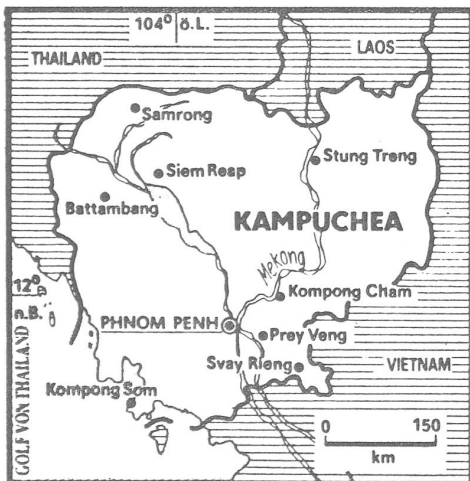
Durch die Verlautbarungen der Widerstands-Koalition in die Enge getrieben, gab die Regie-

rung Heng Samrin am 27. September durch eine offizielle Erklärung ihrer Nachrichten-Agentur SPK erstmals zu, dass Vietnamesen in Kambodscha angesiedelt werden. Allerdings seien «seit dem vergangenen Juni nur 56 000 Vietnamesen als Siedler ins Land gekommen», und «die meisten seien frühere Bewohner, die unter den Regierungen Lon Nol und Pol Pot nach Vietnam geflohen seien». Allerdings, gab SPK zu, sei die von der Kommunistischen Partei ergangene Offerte zur Wiederbesiedelung des Landes «offen für jeden».

Die vietnamesischen Wehrbauern, deren Aufgaben neben Ackerbau, Viehzucht und Fischerei auch die Unterstützung der vietnamesischen Armee und die Wegbereitung für weitere Siedler umfassen sollen, sind in sogenannten «Brigaden» von etwa Kompaniestärke organisiert. Auf je zehn Familien kommen zehn bis zwölf bewaffnete Männer. Waffen und Ausrüstung – es handelt sich in erster Linie um Schnellfeuer-Sturmgewehre AK 47 und leichte Maschinengewehre vom Typ RPD – kommen aus der Sowjetunion.

Den Siedlern sind ganz bestimmte, vorher sorgfältig ausgewählte Gebiete zugewiesen worden, wobei sowohl strategische und taktische Überlegungen als auch Fruchtbarkeit des Bodens und Fischreichtum der Gewässer berücksichtigt worden sind.

Besonders massiert treten die Wehrdörfer in den Distrikten Peam Chor, Peam Ro, Kompong Tra-



**Kambodschanische Mutter mit Kind. Minderheitliche Zukunft im eigenen Land?**



Von den besten Feldern vertrieben: Reisbauern in Kambodscha (Kampuchea).

bek, Svay Rieng, Koh Thom, Prek Sandek und Kirivong auf. Weitere Ansiedlungen wurden rund um den grossen Tonle-Sap-See im Innern des Landes, an der Küste sowie an Flussläufen in den Distrikten Peam Chor, Leuk Dek, Koh Thom, Prey Kabas, Angkor Borei und Prek Sandek registriert. Letztere sind vorwiegend auf den Fischfang hin orientiert. Den Vietnamesen wurden deshalb die Fischerei-Rechte dieser Gegenden vorbehalten, unter gleichzeitigem Verbot von Jagd und Fischerei für die dort lebenden Khmer.

Die Brutalität der vietnamesischen Machthaber stellt die seit vielen Generationen im Lande lebenden Menschen damit vor die Alternative, zu verhungern oder in eine andere Gegend zu gehen. Doch damit nicht genug: die vietnamesischen Wehrbauern haben das Recht, ohne Warnung auf jeden Khmer zu schiessen, der in den ihnen reservierten Gewässern zu fischen versucht. Die vietnamesischen Fischerboote auf dem Tonle-Sap-See sind durchweg bewaffnet und führen jeweils mindestens ein leichtes RPD-Maschinengewehr mit.

«Wo immer diese Siedler auch sind», sagt ein führender Vertreter des kambodschanischen Widerstands, «sie leben und arbeiten in engstem Kontakt mit vietnamesischen Truppen, Sicherheitskräften, Polizeieinheiten und zivilen Agenten. Wie eine Flut bricht die Vietnamisierung auf allen Gebieten über uns herein – militärisch, politisch, ökonomisch und geographisch.»



Für die Khmer ist diese Entwicklung äusserst bedrohlich, lässt sich doch absehen, dass sie bald zur Minderheit im eigenen Land werden.

Für Vietnam hingegen bietet die Expansion

gleich zwei Vorteile. Zum einen steigt mit dem Einsatz linientreuer Wehrbauern die Chance, die kambodschanischen Widerstandsgruppen, deren Stärke etwa 30000 bis 35000 Mann beträgt und deren stärkste die Roten Khmer mit etwa 22000 Mann sind, zu zerschlagen oder doch zumindest in ihren Aktivitäten erheblich zu behindern. (Eine Lehre des Guerillakampfes ist, dass die bewaffneten Kommandos eine gewisse Unterstützung von der Bevölkerung brauchen, um erfolgreich zu sein.) Zum zweiten aber entlastet die Umsiedlung so grosser Menschenmengen die

vietnamesische Wirtschaft, insbesondere auf dem kritischen Sektor Nahrungsmittelversorgung. Zudem steht zu erwarten, dass die Siedler auf dem fruchtbaren Boden Kambodschas Überschussernten erzielen werden, die dann ebenfalls der Versorgung Vietnams zugute kommen.

Mit dieser Form der kombinierten Expansions- und Majorisierungspolitik versucht Vietnam der totalen Einverleibung Kambodschas in ein kommunistisches Gross-Indochina (= Gross-Vietnam), von dem bereits Ho Chi-Minh 1930 sprach, näher zu kommen. Auf die seit mehr als zehn Jahren unterdrückten und verfolgten Khmer, auf ihr Heimat- und Selbstbestimmungsrecht sowie ihre anderen elementaren Menschenrechte achtet niemand. Für sie bleibt nur die Wahl zwischen Tod, Flucht oder Unterdrückung.

Franz Schmeidel-Roëلمان



Partei- und Staatschef von Hanoi und Moskaus Gnaden: Heng Samrin.

## Einladung zum Abonnement

Zurücksenden an Administration ZeitBild, Jubiläumsstrasse 41, 3000 Bern 6.

Ich bestelle ein Jahresabonnement **ZEITBILD** zu Fr. 39.— (Ausland sFr. 42.—/DM 48.—).  
Erscheinungsweise alle zwei Wochen, Umfang 12 Seiten.

Name  Vorname

Strasse  PLZ, Ort

Datum  Unterschrift